





MIT DER GRENZE DER SPRACHE ist auch die Grenze der Welt gegeben, sagt der Philosoph Ludwig Wittgenstein in seinem berühmten Werk, dem »Tractatus logico-philosophicus« (5.6). Die Welt teile sich demnach in einen Bereich des Sagbaren und einen des Unsagbaren. An jedem Tag der vergangenen 20 Jahre haben wir versucht, diesen unsagbaren Bereich in Bezug auf die Uhr in einen sagbaren zu überführen. Ihre Meta-Ebene auszudrücken, auf der sie uns berührt. Wir sind Grenzgänger, die es sich nicht leichtmachen. Wir wollten niemals die Abkürzung nehmen und einfach nur Uhren verkaufen. Wir wollten ihnen immer begegnen, ihr Geheimnisvolles, Mystisches ergründen.

Mit dieser Jubiläumsausgabe folgen wir Wittgensteins Argumentation und zeigen, dass wir die Uhr mit seinem *Tractatus* in ihrer wahren Wirklichkeit beschreiben können. Wir zeigen aber auch, dass wir niemals aufhören werden, auch das zu beschreiben, was außerhalb dessen liegt, was wir streng genommen sehen und benennen können. Seit 20 Jahren führen wir Gespräche über die Uhr in einer Sprache, die nicht eindeutig sein kann. Erst in ihrem Zusammenhang ergibt sie Sinn, so wie jede Uhr für jeden von uns eine andere Bedeutung hat. Das Entscheidende sind nicht die Gleichheiten, sondern die Unterschiede. Lassen Sie sich ein auf die Suche nach *Ihrer* Bedeutung, wenn wir Sie mit dieser Jubiläumsausgabe durch unser Prinzip Uhr führen. Und tapen Sie niemals in die Falle, in Ihrer Uhr nur das zu sehen, was Sie glauben, tatsächlich sehen oder in Sprache fassen zu können.

Ihr CHRONOTHEK-Team

EDITORIAL

Die Welt ist das Prinzip Uhr.
Das Prinzip Uhr ist die ontologische
Projektion der mechanischen Uhr.



— **Fürs Radar bitte lächeln:**
Omega Speedmaster »The Legend«
Michael Schumacher. Automatik
Chronometer, 2004, limitierte
Auflage. Legendäre 500 km/h
Tachymeterskala.

— **Doppelmond Mond in der Monduhr:**
Omega Speedmaster in Weißgold aus 2003.
30-jähriges Jubiläum Apollo 11 Mission.
Zirka 275 Stück Auflage.



— **Darth Vader's Choice:** Omega
Speedmaster Professional
»Dark Side of the Moon«
in Keramik. Come to the dark side.
We have the cookies.



— **Ich möchte ein Eisbär sein:**
Omega Speedmaster Chronograph
»Alaska Project«, limited Edition.
Das Alaska Projekt hat nichts mit Alaska
zu tun. Vielmehr ging es darum, eine Uhr
zu konstruieren, die man mit einem Raumanzug
bekleidet bedienen konnte. Das Ergebnis:
eine Uhr mit übergroßem Titan-Gehäuse,
das von russischen Kosmonauten bei
ihren Sojus-Missionen verwendet wurde.

I Die Welt ist alles, was der Fall ist.

6

OMEGA
SPEEDMASTER

— **Völlig schwerelos:** Omega Speedmaster Apollo-Soyuz mit Meteorit-Zifferblatt aus dem Jahr 2010, limitierte Auflage.
Zur Erinnerung an das Apollo-Sojus-Test-Projekt, das die erste US-amerikanisch-sowjetische Kooperation im Weltraum war.
Ein Apollo- und ein Sojus-Raumschiff koppelten am 17. Juli 1975 in der Erdumlaufbahn aneinander an, sodass die Raumfahrer
von einem Raumschiff ins andere umsteigen konnten. Zweites Bild: Rückseite der Omega Speedmaster Apollo-Soyuz.



— **Drei Pfeile, eine Erinnerung:**

- 1 **Weiß wie Schnee:** Omega Speedmaster Broad Arrow Automatik.
- 2 **Addicted to black:** Omega Speedmaster Broad Arrow Handaufzug.
- 3 **Omega Speedmaster:** Broad Arrow in Rotgold mit einem Automatikwerk.



1



2



3



— **First Broad Arrow:**
Omega Speedmaster 2915 aus dem Jahr 1957.
Die erste Version und der Holy Grail.
Die Mutter der Speedmaster.



— **Die Tochter der Tochter der Tochter:** Omega Speedmaster 145.012 aus dem Jahr 1967.
Letzte Trägerin des berühmten 321er-Werks.



— **Die Tochter der Tochter der Tochter der Tochter:** Endlich am Mond. Omega Speedmaster 145.022 aus dem Jahr 1969.
Mission accomplished.

I.I Die Welt ist die Gesamtheit der Tatsachen, nicht der Dinge.



— **Die Tochter:** Zweite Version der Omega Speedmaster 2998 aus dem Jahr 1960.
Auffallend die Veränderung der Zeigerform.
Die Metalllunette wurde zur Bakelit-Lunette.



— **Die Tochter der Tochter:** Omega Speedmaster 105.012 aus dem Jahr 1964. Dritte Version der Speedmaster. Die Zeiger haben ihre endgültige Form erreicht.



— **Neo Vintage:**
Omega Speedmaster 145.022 aus dem Jahr 1974.

I.II Die Welt ist durch die Tatsachen bestimmt und dadurch, dass es *alle* Tatsachen sind.



— Rolex Prä Daytona Ref. 6238, frühe 1960er-Jahre.



— Omega Speedmaster, 18 k Gelbgold, limitierte Auflage 1969.



— Rolex Daytona Ref. 6263, frühe 1970er-Jahre, Paul Newman »Panda«.



— Rolex Boxen für das Modell »Prince« aus den 1930er-Jahren.



— Konvolut von seltenen Rolex Boxen aus den 1960er-Jahren.

— *Suchliste, wie so oft: Prä Daytona 6238 aus dem Jahr 1961. Knapp bevor die Tradition begann. Heute noch relativ günstig zu erstehen.*



— *Warteliste, wie immer: Die Rolex Daytona 116500 aus dem Jahr 2018. Keramiklünette. Die letzte Ausbaustufe einer langen Tradition.*



— *Muschelgeld für die guten Zeiten: Detailausschnitt eines Perlmuttzifferblattes einer Weißgold Daytona.*



— *Seltener brauner Panda: Rolex Daytona 6265 »Tropic«, frühe 1970er-Jahre. Da hilft auch Füttern nichts. Brutal teuer.*



— *Kronen-Drücker-Ästhetik: Rolex Daytona 6263 aus dem Jahr 1972.*



— *Hilfe für Paul: Hilfszifferblatt einer Rolex Daytona »Paul Newman« 6263 aus dem Jahr 1971.*



— *Schau nicht so lieb: Rolex Daytona 6265 aus dem Jahr 1976 mit »Panda Dial«. Die klassische Panda.*



1.12 Denn, die Gesamtheit der Tatsachen bestimmt, was der Fall ist und auch, was alles nicht der Fall ist.



— Die Prä-Präs: Rolex 6234 aus dem Jahr 1958. Auch Daytonas haben Vorfahren.



— Es ist kompliziert und teuer: Rolex 6236 aus den 1950er-Jahren, sogenannte »Jean-Claude Killy«. Datograph.

1.13 Die Tatsachen im logischen Raum sind die Welt.



— Formensprache bis ins kleinste Detail: Rolex Daytona 6240, späte 1960er-Jahre.



— Seltener als die Uhr: Drücker und Krone der ersten Generation einer Rolex 6240.

I.2 Die Welt zerfällt in Tatsachen.



— Rolex Daytona aus den
2000er-Jahren in 18 k Weißgold
mit Lederband.



— Omega Speedmaster, 18 k
Gelbgold, limitierte Auflage 1969.



— Breitling Navitimer Ref. 7806
aus dem Jahr 1974.





— 007: Frühe Rolex Submariner 6536/1 aus dem Jahr 1956. Auch „James Bond“ genannt. Subfieber.



— Rotschrift mit Rotstift: Detailausschnitt einer Rolex Submariner 1680 Mark IV. Frühe Version. Da hat man Submariner noch in rot gedruckt. Besonders viel wert. Deswegen.



— Das ist keine Veilchen-Uhr: Rolex Submariner 1680 in Gelbgold, Blue »Nipple Dial«. Extrem auffällig, fast brutal.



— Signature Watch mit Signature Colour: Rolex Submariner 116610LV. Für diese Uhr braucht man Jagdgelück.

— Amtlich: offizielle Superlative. Detailausschnitt einer Rolex Submariner 1680 aus den späten 1970er-Jahren.



— Wir sehen rot, sogar doppelt: Rolex Sea-Dweller 1665, »Double Red« Mark III.



— Ein Date mit no Date: Rolex Submariner »No Date«, 5513, Maxi Dial Mark I. Diese Rolex erkennt man beim ersten Date schon aus der Ferne. Spannender als Psychochirurgie.



— 23,5° nördliche und südliche Breite: Rolex Submariner 1680 in Gelbgold, »Sunburst Dial«. Die tabakbraune Verfärbung wird auch als »Tropic« bezeichnet.



2 Was der Fall ist, die Tatsache, ist das Bestehen von Sachverhalten.

760

759

758

757

769

768

767

766

778

777

776

775

787

786

785

784



2.01 Der Sachverhalt ist eine Verbindung von Gegenständen. (Sachen, Dingen)

Anm.: Oder wie wir sagen würden, der Sachverhalt ist in der Verbindung von Gegenständen zu finden.



— *Schütz mir den Spitz:* Kronenschutz
Detail einer PCG aus dem Jahr 1962.



— *Was gefällt dir hier?* Alles.
Detailausschnitt einer Rolex GMT-Master 1675
aus dem Jahr 1974. Selbst das Jahr gefällt mir.

— *Spitz auf Spitz:* Rolex GMT-Master
1675 PCG aus dem Jahr 1961
mit spitzem Flankenschutz.



— *Sexy Plexi:* Rolex GMT-Master 16750
aus dem Jahr 1987. Datumschnellverstellung.
Die letzte Version einer Plexiglas GMT.



— *Alt und fabelhaft:* Rolex GMT-Master 1675
aus dem Jahr 1964 mit »Gilt Dial«.
Mehrschichtige komplexe Veränderung.
Vergilbt und deswegen Gold wert.



— *Bitte kosten, schmeckt süß:*
Rolex GMT-Master 1675 aus dem Jahr 1976.
Auch bekannt als »Root Beer«.



— Rolex Submariner Ref. 5512, späte 1960er-Jahre.



— Patek Philippe Nautilus Ref. 3710, späte 1990er-Jahre.



— Patek Philippe Dresswatch in 18 k Weißgold aus den 1960er-Jahren.



2.0122 Das Ding ist selbständig, insofern es in allen *möglichen* Sachlagen vorkommen kann, aber diese Form der Selbständigkeit ist eine Form des Zusammenhangs mit dem Sachverhalt, eine Form der Unselbständigkeit. (Es ist unmöglich, dass Worte in zwei verschiedenen Weisen auftreten, allein und im Satz.)



— **Kickbox oder Ass-Kick:** Rolex Yacht-Master 16628 mit Perlmuttzifferblatt und drehbarer Lünette als einfache Stoppeinheit. Diese Sportuhr ist ein Statement. Und sie braucht keine Yacht. #forladies



— **Femme fatale mit Panzer:** Cartier Tank, Milanaise-Band. Eine akzentuierte Gestalt. #forladies



— **Ihr Intellekt schürt sein geistig-schöpferisches Feuer:** Omega Constellation De Luxe. Monochromes Sternbild mit Backsteinband. Das erste automatische Chronometer von Omega in einer Luxusausführung. #forladies



— **Weder anti- noch postfeministisch:** Sondern elegant und ein Klassiker. Jaeger-LeCoultre Reverso Classique, Wendeuhr in Gelbgold mit zweitem Gesicht. #forladies



— **Tiefes Geheimnis des Unbewussten:** Patek Philippe aus den 1950er-Jahren. Schmuckarm-reif mit versteckter Uhr. Kostbar, ungewöhnlich, unergründlich. #forladies

— **Ausdruck eines spezifischen Charakters:** Rolex Datejust Lady 69178 mit zehn Brillanten und Presidentband. #forladies

2.0123 Wenn ich einen Gegenstand kenne, so kenne ich auch sämtliche Möglichkeiten seines Vorkommens in Sachverhalten. (Jede solche Möglichkeit muss in der Natur des Gegenstandes liegen.) Es kann nicht nachträglich eine neue Möglichkeit gefunden werden.



— **Sublimste Abenteueri des Lebens:**
Patek Philippe Aquanaut mit
Kautschukband. Die einzig sportlich
anmutende Uhr dieser Marke.
#forladies



— **Brillant in Form:** Variation einer
Jaeger-LeCoultre Reverso Lady Duetto
aus Stahl. Doppelseitiges Zifferblatt,
zwei Uhren, viele Möglichkeiten.
#forladies



— **Diplom Ingenieurin:** Audemars
Piguet Royal Oak in Gelbgold mit
Brillanten aus den 1990er-Jahren.
Ingenieurinnen ist ihre Form nicht
zu technisch. #forladies



— **Sternbild aus den 2000ern:**
Omega Constellation. Bunt,
rund, Brill. #forladies



— **Idealisierte
Erinnerungen:**
Zwei Versionen einer
Vacheron Constantin
in Weißgold als Schmuck-
stück. Ein Mal mit
Lapislazuli-Zifferblatt,
ein zweites Mal mit
Zifferblatt in der Optik
des Uhrbandes.
Textur der Zeit der
1960er-/1970er-Jahre.
Außergewöhnliches
Design eingewoben
in ein Schmuckband.
Zur damaligen Zeit
exquisit, besonders
und teuer. #forladies

2.014 Die Gegenstände enthalten die Möglichkeit aller Sachlagen.



— Omega 33.3 Chrono mit Indexlunette,
18 k Gelbgold, 1930er-Jahre. Rolex Day-Date
aus den 1970er-Jahren, 18 k Weißgold.
Longines Handaufzug, 1930er-Jahre.
(Von links nach rechts)



— Breguet Typ XX, frühe 1970er-Jahre.



2.024 Die Substanz ist das,
was unabhängig
von dem,
was der Fall ist,
besteht.

Die Gleichungen lauten:

$$x = \frac{\xi + w_S}{\sqrt{1 - \frac{w_S^2}{c^2}}}$$

$$t = \frac{\tau + \frac{w_S}{c^2} \xi}{\sqrt{1 - \frac{w_S^2}{c^2}}}$$

$$\xi = \frac{x - w_S t}{\sqrt{1 - \frac{w_S^2}{c^2}}}$$

$$\tau = \frac{t - \frac{w_S}{c^2} x}{\sqrt{1 - \frac{w_S^2}{c^2}}}$$

Die Anwendung der Einsteinschen Gleichungen
und K soll als Transformation (XIV) bezeichnet werden.
Wir finden sie aus (XII), wenn wir an Stelle der
ordinaten von S (x, y, z, t) die Koordinaten
(ξ, τ, ζ, τ) setzen. An die Stelle von v tritt
Die Gleichungen lauten:

$$x' = \frac{\xi + w_S \tau}{\sqrt{1 - \frac{w_S^2}{c^2}}}$$



— Dafür morden im Orient Express:
Omega 33.3 Chronograph mit Index-
linette aus den 1930er-Jahren.
Gemacht für die serbische Eisenbahn.
Inspiration für einen Vintage-Krimi.



— Blitz ... zählen ... Donner!
Omega 33.3 Chronograph in Stahl aus
den 1940er-Jahren. Mit ihr in der Nacht
bei Gewitter wachliegen. Das wär's.



— Karl Marx war schon tot: Omega »Wasserdicht«,
sogenannter 33.3 Chronograph mit Runddrücker und
verschraubtem Gehäuseboden aus den 1940er-Jahren.
Zweites Bild: Späte 1950er-Jahre. Durch und durch technisch konzipiert.



— Email für dich: Sehr früher
Chronograph von Omega
aus den 1930er-Jahren.
Das Art déco Gehäuse erinnert
an eine Gürtelschnalle. Fünffarbiges
Email-Zifferblatt mit einer
Schnecken-tachymeterskala.
Berühmtes 33.3 Kaliber.



— Warum gerade
Seamaster?
Zifferblattausschnitt
einer genialen Omega
»Railmaster« 2914-2.
Für die Pakistanische
Airforce mit »Seamaster«
signiert. Flieg mich
in die See? Ungeklärtes
Rätsel.





— **Medicale Arrhythmie:** Omega »Wasserdicht«, 33.3 Chronograph mit Runddrücker und verschraubtem Gehäuseboden. Späte 1930er-Jahre. Wir nennen sie die »Medical«-Ausführung. Pulsmessskala, Telemeter, Tachymeter, Medicoskala. Manchmal braucht man ganz dringend einen Arzt.



— **Gut gegen Flugangst:** Große 41 mm Omega Fliegeruhr der späten 1930er-Jahre. Sehr wertvoll. Sehr phobieresistent.



— **Der die das Chronometer:** Omega Chronometer in Rotgold mit dem berühmten Kaliber 30T2. Präzise Schlichtheit. Es heißt **das** Chronometer. Oder auch **der**.



— **Olympionik:** Omega 33.3 Chronograph in 18 kt Gelbgold mit Indexlunette. Der Legende nach die Uhr eines Olympioniken der Olympischen Spiele 1936.



7 Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.

— **Bitte schau dir diese Uhren an:** Omega 33.3 Chronograph in Stahl, 1940er-Jahre. Zweites Bild: Omega Konvolut dreier seltener 33.3 Chronographen. Mörderisch.



IM PRINZIP SCHRÄG^{*)}

»Sie liest Wittgenstein, Freud und Trakl und lässt uns
an alten Fahrrädern posieren. Eine Verrückte.«

(Thomas Grill über Katharina Ernst, Initiatorin des Magazins)



»Endlich einen kongenialen Partner gefunden,
der sich traut, ein authentisches Magazin zu machen.
Ein Verrückter.«

(Katharina Ernst über Thomas Grill)

Katharina Ernst und Thomas Grill schreiben gemeinsam das Magazin der Chronothek. *Das Prinzip Uhr* erschien im Winter 2013 das erste Mal. Warum der Philosoph Ludwig Wittgenstein und sein Werk »Tractatus logico-philosophicus« in der Jubiläumsausgabe eine tragende Rolle haben, erklären sie hier im Gespräch. Im Prinzip schräg.

K: Die Leute werden uns fragen, ob wir jetzt komplett durchgeknallt sind?
WAS WOLLT IHR MIT WITTGENSTEIN?!

T: Der *Tractatus* erklärt das Prinzip Uhr. Ende.

K: Ja eh. Ende. Lassen wir das halt so stehen.

T: Ja eh.

K: ?

T: Was willst noch?

K: Ich kann's ja auch tiefenpsychologisch erklären, aber dann ...

T: Ja, aber dann versteht's erst recht keiner.

K: Die Welt ist alles, was der Fall ist.

T: Sag ich ja. – Das Prinzip Uhr entspricht der Bedeutung und dem Stellenwert, den du ihr in deiner Empfindung gibst.

K: Gut, das heißt, das Prinzip Uhr – oder anders gesagt, die ontologische Projektion ihrer materiellen Anteile – ist alles, was ihrer normativen und narrativen Bedeutung oder ihrem Stellenwert, Markenwert entspricht.

T: Super kompliziert ausgedrückt, aber stimmt. Der *Tractatus* beschreibt jegliche Beziehung der Uhr zwischen ihr und ihrem Betrachter, aber auch die Funktion der Uhr. Das ist lustig.

K: Sehr lustig. Übrigens auch BetrachterIN.

T: Ja sicher ist das lustig, weil's verblüffend ist. Er beschreibt die Metaebene zwischen Subjekt und Objekt auf der einen Seite und beschreibt auch die tatsächliche, scheinbar objektivierte, materielle Beziehung der einzelnen Teile in der Uhr.

K: Spätestens jetzt ist jeder ausgestiegen und hat aufgehört weiterzulesen.

T: Warum? Sind doch alle an der Uhr interessiert.

K: Wer soll unsere intellektuelle Grütze noch verstehen?

T: Das ist die Frage, ob das überhaupt intellektuell ist?

K: Wurscht, wir haben das neun Nummern lang durchgezogen ...

T: ...und 20 Jahre lang gelebt.

K: Wittgenstein.

T: Also noch einmal. Wittgenstein decodiert die Metaebenen, die sich zwischen Mensch und Uhr bilden. Oder genauer gesagt: Er deklariert die Beziehungen und die Metaebenen, auf die sich diese beziehen.

K: Die Uhr ist mehr, als wir sehen. Die Uhr ist, was wir für sie empfinden.

T: Genau. Die Welt ist durch die Tatsachen bestimmt und dadurch, dass es *alle* Tatsachen sind.

K: Das Prinzip Uhr ist durch die persönliche Bedeutung einer Uhr bestimmt und dadurch, dass es *immer* nur persönliche Bedeutungen sind.

T: Denn, die Gesamtheit der Tatsachen bestimmt, was der Fall ist und auch, was alles nicht der Fall ist.

K: Denn, die Gesamtheit der persönlichen Bedeutung einer Uhr bestimmt, was der narrativen und normativen Bedeutung – oder dem Prinzip Uhr – entspricht und wie hoch ihr Stellenwert ist.

- T:** Die Tatsachen im logischen Raum sind die Welt.
- K:** Die persönlichen Bedeutungen der Uhr ergeben ihr logisches Prinzip.
- T:** So lässt sich das übersetzen, genau. Der *Tractatus* beschreibt alle Zugänge oder alle Ebenen von Zugängen, die Menschen zu Dingen haben können. In unserem Fall ist es halt eine Uhr. Und so verschieden die Menschen sind, so verschieden sind die Zugänge.
- K:** Mir gefällt die goldene *Omega Speedmaster* aus 1969, die Rudi auf ein paar Fotos trägt.
- T:** Damit ist alles gesagt.
- K:** Es gibt allerdings Unaussprechliches. Dies *zeigt* sich, es ist das Mystische. Zum Beispiel die Funktion einer Uhr. Wobei ich die nicht wirklich finde.
- T:** Eh klar, dass die Funktion für dich mystisch ist. Dich interessiert ja wieder nur das Unaussprechliche. Mit dem *Tractatus* können wir aber auch die Mechanik der Uhr beschreiben.
- K:** Exakt. Mich interessiert nur das Unaussprechliche. *Das* möchte ich aussprechen. Aber von mir aus. Was ist mit der Funktion?
- T:** Was der Fall ist, die Tatsache, ist das Bestehen von Sachverhalten. Auf Deutsch: Der Stellenwert einer Uhr, ihre persönliche Bedeutung, besteht in ihrer sinnhaften Funktion.
- K:** Aha.
- T:** Na schau her: Der Sachverhalt ist eine Verbindung von Gegenständen. (Sachen, Dingen) Oder wie wir sagen würden, der Sachverhalt ist in der Verbindung von Gegenständen zu finden. Kurz: Die Funktion der Uhr entspricht der Verbindung ihrer Teile.
- K:** Wie die Zahnräder halt zusammengesetzt sind.
- T:** Zusammenwirken.
- K:** Unaussprechlich unkompliziert.
- T:** Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.
- K:** Nein, das glaube ich nicht. Mit unserem Magazin konnten wir vieles Unaussprechliches beschreiben. Ich glaube, Wittgenstein hat sich geirrt.
- T:** Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.
- K:** Ende.

